Kurz gefasst

Erwerbstätigkeit sinkt bereits vor Pensionsalter

Während die Herausforderungen der Überalterung der Gesellschaft für das Pensionssystem schon länger diskutiert werden, hat sich mittlerweile auch der Arbeitskräftemangel, welcher ebenfalls demografisch beeinflusst wird, zu einem Problem entwickelt. Eine wichtige Determinante in beiderlei Hinsicht ist die Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung. Liechtenstein hat diesbezüglich bei den Frauen und der älteren Bevölkerung noch Luft nach oben. Wenn man die Volkszählungen im Zeitverlauf heranzieht, um Erwerbstätigenquoten – also die in Liechtenstein wohnhaften Erwerbstätigen im Verhältnis zur Bevölkerung für unterschiedliche Altersgruppen – zu berechnen, stechen einige Beobachtungen besonders ins Auge.

Erstens lag 2020 die Erwerbstätigenquote bei den 20- bis 64-jährigen Frauen mit 74 Prozent immer noch etwa 11 Prozentpunkte niedriger als bei den Männern. Diese Differenz hat sich seit 1990 allerdings bereits um 25 Prozentpunkte reduziert. Zweitens hat sich die Erwerbstätigkeit bei den über 65-Jährigen seit 1990 zwar von etwa 6 Prozent auf 9 Prozent erhöht, aber nur schleppend. Und drittens ist schon vor dem ordentlichen Pensionsalter ein deutlicher «Knick» der Erwerbstätigkeit erkennbar: Waren im Jahr 2020 in beiden Altersklassen 45 bis 49 und 50 bis 54 rund 86 Prozent erwerbstätig, betrug der Erwerbstätigenanteil in den Altersklassen 55 bis 59 und 60 bis 64 noch 80 Prozent respektive 51 Prozent. Die Differenz der Erwerbstätigenquote der Altersgruppe 60 bis 64 im Vergleich zu 55 bis 59 liegt also bei fast 30 Prozentpunkten. Die männliche Erwerbsquote der Altersklasse 60 bis 64 hat sich seit 2015 zwar wieder auf 60 Prozent erhöht, sank davor aber von 85 Prozent (1990) auf 69 Prozent (2000) und 50 Prozent (2010). Dieser drastische Rückgang bei den Männern konterkariert die positive Entwicklung bei den Frauen in derselben Altersklasse, in der die Erwerbstätigkeit zwischen 1990 und 2020 von 22 Prozent auf 44 Prozent anstieg.

In der 60- bis 64-jährigen Bevölkerung Liechtensteins ist momentan also nur etwa die Hälfte erwerbstätig. Dabei spielen sicherlich Frühpensionierungen eine wichtige Rolle: Ein Luxus, der aus individueller Sicht wünschenswert sein kann, volkswirtschaftlich aber die eingangs genannten Problemstellungen verschärft. Gemeinsame Anstrengungen von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sind notwendig, um die Erwerbstätigkeit – speziell im höheren Alter – zu steigern. Gleitende Pensionseintrittsalter sowie die Vereinfachung von Teilzeiterwerbstätigkeit über 65 würden helfen. Zudem wird bei weiter steigender Lebenserwartung das jetzige ordentliche Pensionsalter von 65 nicht zu halten sein. Auch weil die demografische Situation noch länger angespannt bleibt, wenn die gesamte Babyboomer-Generation im Pensionsalter angekommen ist und sich der Trend zu mehr Teilzeitarbeit wohl fortsetzen wird.



Andreas Brunhart
Ökonom am Liechtenstein-Institut